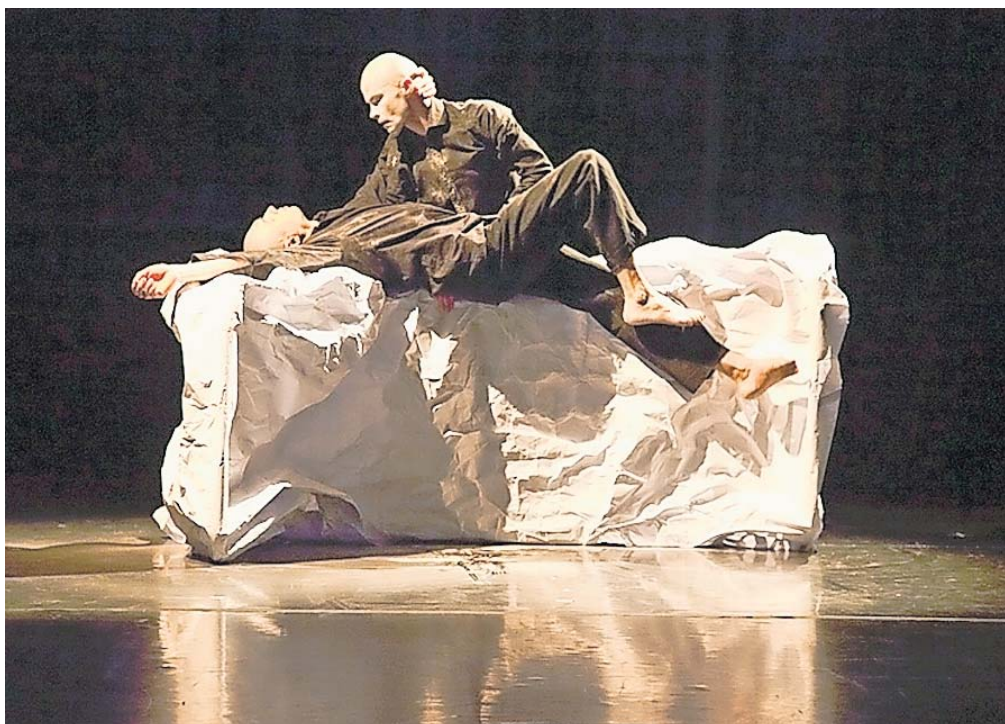


NEUES THEATER AM BAHNHOF

Grandioses Tanztheater aus Russland



Do-Theater: Der sterbende E. T. A. Hoffmann (Evgeny Kozlov, liegend) mit seinem Doppelgänger (Alexander Bondarev).

FOTO: ZVG

Als das Tanzstück «Hoffmanniana» des renommierten Do-Theaters am letzten Samstagabend zu Ende war, brach nicht enden wollender Applaus los. Tatsächlich überzeugten die verstörenden Tanzträume nach Phantasien E.T.A. Hoffmanns auf der ganzen Linie. Das Stück entstand nach einer Idee von Anastasia

Alexandrowa und Alexander Bondarev, die auf ein nicht realisiertes Drehbuch Andrej Tarkowskij zurückgreifen konnten.

Im Rahmen eines Tarkowskij-Monats – initiiert vom Philosophicum Ackermannhof – kam das Do-Theater erstmals in die Schweiz und zeigte am Stol-

lenrain eine Weltklasse-Performance. Die Zuschauer erlebten die letzten drei Tage des deutschen Romantikers Hoffmann, der in seinem fantastischen Werk seine eigene existenzielle Gratwanderung verarbeitete.

Zunächst liegen nur Papierhaufen auf der Bühne, die sich langsam regen und davonmachen. Hoffmann (Evgeny Kózlov) begegnet Nachtmahren aus dem «Sandmann», die mit getakteten Bewegungen über die Bühne huschen, und seinem eigenen Doppelgänger. Dann zitiert das Do-Theater Murnaus «Nosferatu», lässt die Traumrealität aber auch ins Grotesk-absurde kippen, wenn zwillingshafte Clowns, die aus einem Fellini-Film stammen könnten, einen Tanz vollführen. Alexander Bondarev spielt eine Prinzessin, die mit Schaum gekrönt ein virtuelles Ballet aufführt.

Die starke Bildsymbolik, die rudimentären elektronischen Klänge von Anton Berman, die eigenständige, körperbetonte, nie ästhetisierende Tanzweise der Company und die Einblendungen der Videodesignerin Tanya Williams machen das Stück zu einem stimmigen, ganzheitlichen Kunstwerk mit einer nicht auslotbaren Bedeutungstiefe. Wie immer man sich zu dieser Art brachialer Tanzkunst stellt: Kalt lässt sie niemanden. *Thomas Brunnschweiler*